

Bericht zum 7. Duisburg-Frankfurt Workshop

„Institutionen in der Entwicklung Ostasiens“ am 11. April 2019 in Duisburg

Am 11. April 2019 fand zum siebten Mal der Duisburg-Frankfurt Workshop „Institutionen in der Entwicklung Ostasiens“ statt, diesmal in Duisburg. Seit über zwei Jahrzehnten treffen sich im Rahmen dieser in früheren Jahren zunächst nur auf Japan bezogenen Workshop-Reihe junge WissenschaftlerInnen, die institutionenökonomische Ansätze einsetzen, um aktuelle Fragestellungen der wirtschaftlichen Entwicklung in Ostasien (China, Japan, Korea) zu erforschen. Ausgerichtet wurde der Workshop wieder von den Lehrstühlen für Ostasienwirtschaft Japan/Korea bzw. China an der Universität Duisburg-Essen (Prof. Werner Pascha und Markus Taube) sowie dem Lehrstuhl für Institutionen- und Innovationsökonomik, insb. Japan/Ostasien an der Goethe-Universität Frankfurt (Prof. Cornelia Storz).

Nach einem Lunch in der campusnahen Panda Bar, die nicht zuletzt wegen ihrer herzhaften Sichuan-Nudelgerichte beliebt ist, hörten die TeilnehmerInnen zunächst einen anregenden Gastvortrag von Prof. Dr. Ibrahim Öztürk, Gastwissenschaftler an der Universität Duisburg-Essen, der sich mit dem Thema „On the institutional quality of the `Modern Silk Road‘“ auseinandersetzte. Öztürk leistete insbesondere eine institutionenökonomische Analyse der Governance-Strukturen der Belt and Road Initiative. In der Diskussion wurde deutlich, dass viele Entwicklungen im Fluss sind. Es wird spannend sein zu beobachten, inwieweit China aus offenkundigen Schwächen in der ersten Phase lernen bzw. auch aufgrund zunehmender Konkurrenz und durch Einflüsse von außen modifizierte Pfade der BRI-Entwicklung einschlagen wird.

Na Zou von der Goethe-Universität Frankfurt stellte eine Präsentation zu „Anti-corruption drive and corporate frauds: Evidence from China’s recent anti-corruption campaign“ vor. Dabei unternahm sie eine statistisch-ökonomische Auswertung zu der Frage, inwieweit chinesische Regionen mit einer besonders hohen Aufdeckungsrate von Korruption in der ersten Phase der Anti-Korruptionskampagne unter Xi Jinping anschließend eine besonders hohe Rate von aufgedeckten Betrugsfällen von Firmen aufwies. Bei ihren Variablen berücksichtigte sie auch die Verbreitung von Zeitungen und von elektronischer Kommunikation.

Shixu Zeng von der Universität Duisburg-Essen nahm im Anschluss das Thema „Can FinTech penetrate areas that are underserved by China’s traditional banks?“ auf. Insbesondere betrachtete

sie dabei den Finanzschock in China vom Frühjahr 2017 und untersuchte, inwieweit (traditionelle) Bankkredite danach durch Kredite über Person-to-Person Plattformen substituiert worden sind. Eine besondere Rolle spielen bei einer Beurteilung unterschiedliche Risikoeinschätzungen der Finanzintermediäre und Differenzen zwischen den Langfrist- und den Kurzfristzinssätzen, die von ihr eingehend gewürdigt wurden.

Ryanne Flock von der Goethe-Universität Frankfurt beschäftigte sich im Anschluss mit dem Thema „Creating a city of spectacles: Governmental ambiguity, beggars and public space in Southern China“. Im Mittelpunkt stand der Umgang staatlicher Behörden mit Bettlern in China. Zum einen ist dabei zu beachten, wie Bettler von den Behörden bzw. in der Öffentlichkeit gesehen werden. Eine Tendenz zu sich selbst inszenierenden Bettlern ist dabei ein zentraler Aspekt. Zum anderen ist der Umgang bzw. auch das Verständnis des öffentlichen Raums von Interesse. Durch Zoneneinteilungen werden Bettler aus städtischen Bereichen und zu bestimmten Zeiten ausgeschlossen, was in der Praxis unterschiedlich umgesetzt werden kann.

Der letzte Beitrag thematisierte ein Projekt von Prof. Dr. Werner Pascha, Diana Schüler und Mihaela Suhalitca. Es geht dabei um „Entrepreneurial ecosystems in Korea and Germany: On the role of regional entrepreneurial cultures“. Im Rahmen einer Kooperation mit Wissenschaftlern der Chungnam National University in Daejeon, Republik Korea, werden Start-up Unternehmer und Experten in Korea und Deutschland zu dem regionalen Umfeld von Unternehmensgründungen befragt. Im Mittelpunkt der Präsentation standen erste Befragungsergebnisse, die von der Theorie zum Teil abweichende Interpretationen nahelegen scheinen.

Der Workshop fand seinen Ausklang im Duisburger Finkenkrug, wo bereits die Basis für eine Fortsetzung der Reihe im nächsten Jahr in Frankfurt besprochen wurde.

Werner Pascha, Cornelia Storz, Markus Taube